

Warum Eltern auch `Nein` sagen müssen...

- Im Jahr 2009 konnten 200.000 Lehrstellen nicht besetzt werden.
- Die Arbeitgeber sind u.a. unzufrieden mit Leistungsbereitschaft (48 %), Belastbarkeit (44 %) und Disziplin (46 %) der Azubis.
- Bereits im Grundschulbereich sind 60-70 % der Kinder im Lern-, Leistungs- sowie Sozialverhalten auffällig.
- 42% der Eltern gestehen, dass sie ihre Kleinen bei den ersten Unlustäußerungen bereits durch Essen, Trinken oder den Fernseher ruhig stellen.

Was haben diese statistischen Zahlen miteinander zu tun?

Viele Eltern haben den Anspruch, dass ihre Kinder *immer* glücklich und zufrieden sein sollen. `Nein`-Sagen fällt deshalb schwer. Die Arbeitgeber, die Lehrstellen besetzen möchten, haben jedoch den Anspruch, dass die Lehrlinge nicht nur lesen, schreiben, und rechnen können, sondern auch pünktlich und zuverlässig sind und an einer Aufgabe „dranbleiben“ – d.h. zumindest **kurzzeitig eigene Bedürfnisse zurückstellen** können. Das haben viele Bewerber allerdings nicht gelernt, u.a. weil es den Eltern schon früh schmerzlich gefallen ist, sich den Wünschen ihrer Kinder zu widersetzen und sie viele Wünsche wie Bedürfnisse behandeln.

Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, aber 54% der deutschen Mütter und Väter fühlen sich oft mit der Erziehung überfordert. **Vielfach herrscht bei den Erziehenden Unsicherheit, Orientierungslosigkeit, Angst, Druck, Stress.** Sie reagieren entweder mit Nachgiebigkeit oder genervt, bis aggressiv auf ihre Kinder. Die Folgen der unangemessenen Reaktionen der Eltern sind bekannt. Die Probleme beginnen früh – und reißen nicht ab...! Kinder können Verhaltensstörungen, Aggressivität, Ängste oder Depressionen entwickeln. Viele haben nicht nur Schulschwierigkeiten, sondern später auch große Probleme, einen Job oder eine Lehrstelle zu finden. Zusammenhänge von Erfahrungen in der Kindheit und späteren Problemen, psychischen Erkrankungen oder gar kriminellen `Karrieren` werden von Fachleuten bestätigt und sind durch zahlreiche Forschungsergebnisse belegt.

Aktuelle Forschungsergebnisse bestätigen...

dass es in der Erziehung oft an der rechten Balance zwischen freundlich und bestimmt fehlt, dass die Erziehungskompetenz aber deutlich verbessert werden kann. Hierbei kann ein STEP Elternkurs die entscheidende Wende herbeiführen: Durch den demokratischen Erziehungsstil, den Eltern sich dort aneignen, können sie ihre Kinder dabei unterstützen, **Einfühlungsvermögen, Impulskontrolle und Selbstdisziplin** - die in Schule und Beruf erfolgsentscheidend sind - zu lernen.

Das **Bundesministerium für Bildung und Forschung** förderte die von **Professor Klaus Hurrelmann** durchgeführte Evaluation der STEP Elternkurse im Rahmen der Präventionsforschung. Die Evaluation hat erwiesen, dass die Teilnahme an einem Kurs die Erziehungskompetenz und das Selbstvertrauen der Eltern deutlich stärkt und der Stress im Erziehungsalltag signifikant reduziert wird.

Am **Beispiel der alleinerziehenden Mutter**, Carolin Z., hieß die Teilnahme am Kurs konkret, dass sie gelernt hat, im Alltag mit ihren drei Kindern weniger überzureagieren als früher, nicht alles persönlich zu nehmen und deshalb zu schreien, zu strafen oder gar zu schlagen. Andererseits hat sie auch gelernt, ihre Kinder nicht weiter zu verwöhnen, d.h. ihnen das abzunehmen, was sie selbst tun können. Stattdessen hat sie den **Mut gewonnen, an der richtigen Stelle `Nein` zu sagen**, Konflikte mit den Kindern nicht zu scheuen, sondern sie als Herausforderungen zu sehen, klare Grenzen zu setzen und Wahlmöglichkeiten zu geben. Sie lässt die Kinder aus ihren Entscheidungen lernen, damit sie Verantwortung für ihr Verhalten übernehmen: z.B. wenn die kleine *Simone (4)* schreit, weil sie im November ohne Jacke draußen spielen will. Die Mutter lässt sie wählen: sie kann ohne Jacke drinnen oder mit Jacke im Freien spielen. Simone kann entscheiden. Die Mutter

bleibt dabei ruhig und entschieden. Auf diese Weise lernt Simone die Folgen ihres Handelns kennen. Freundlich aber bestimmt fordert Carolin Z. von ihren Kindern **die Einhaltung von Regeln**: z.B. wenn *Jan (16)* zu spät nach Hause kommt, weiß er auch ohne Worte – aufgrund der zuvor gemeinsam getroffenen Vereinbarung - , dass er das nächste Mal zu Hause bleibt, dass er aber beim übernächsten Mal wieder eine Chance hat. Dann kann er sich anders entscheiden und rechtzeitig nach Hause kommen.

Die Begeisterung der Kinder über die Veränderungen in der Familie hat sich in Grenzen gehalten: vorher war es viel bequemer gewesen! Aber die Beziehung von Carolin Z. zu ihren Kindern hat sich zusehends verbessert. Die Kinder erkennen, dass sie durch ihren Beitrag zu Hause etwas bewirken und Anerkennung finden – ihr **Selbstvertrauen wächst**: *Max (12)* hat an seine taktischen Stärken beim Fußballspielen angeknüpft und einen Wochenplan für die tägliche Hausaufgaben- und Fernseh-/Computerspiel-Zeit entworfen, an den er sich auch hält. Die Erfolge im Alltag mit den Kindern steigern auch das Selbstwertgefühl von Carolin Z. und reduzieren den Stress, so dass sie die gemeinsame Zeit mehr genießen, die Stärken der Kinder besser erkennen und sie in ihren Bemühungen ermutigen kann. Humor und Respekt spielen wieder eine Rolle. Für Carolin Z. hat es sich gelohnt durchzuhalten und dranzubleiben. Die Bestätigung durch die Gruppe im Elternkurs hat dabei geholfen - schließlich ist sie mit ihren Herausforderungen nicht alleine.

Mit Erstaunen hat Carolin Z. entdeckt, dass es nicht nur zu Hause Veränderungen gibt, sondern auch die Lehrer in der Schule die positivere Einstellung der Kinder mit Freude bemerken. Insbesondere die Motivation der Kinder, sich verstärkt einzubringen, wurde hervorgehoben. Carolin Z. fühlt sich mit neuem Mut und Tatkraft auf die kommenden Herausforderungen des täglichen Lebens gut vorbereitet. Den Kindern hilft ihr neugewonnenes Selbstwertgefühl, den **vielfältigen Anforderungen in der Schule und später auch im Beruf erfolgreich zu begegnen**.

Fazit: Jeder kann erziehen lernen!

Als sicher gilt: Je früher die Weichen für einen erfolgreichen Erziehungs- und Beziehungsalltag gestellt werden – desto besser für alle Beteiligten: die Eltern und die Kinder! Seit einigen Jahren wird STEP Elterntraining mit großem Erfolg in Deutschland und der Schweiz u.a. an Schulen, in Kindergärten, Praxen und Familienbildungseinrichtungen, aber auch von Jugendämtern angeboten.

Ein Beispiel für den präventiven Einsatz auf kommunaler Ebene: Die Stadt Celle bietet **STEP Elterntraining flächendeckend in Schulen, Kindergärten** und im Bereich 'Hilfe zur Erziehung' an. Im 'Babypaket', das Mütter nach der Geburt in der Klinik erhalten, bekommen sie bereits einen Gutschein für die Teilnahme an einem STEP Elternkurs.

Aber auch bei akuten Erziehungsnotständen hat sich STEP Elterntraining sehr bewährt.

Die STEP Elternbücher, "Die ersten 6 Jahre", „Kinder ab 6 Jahre“ und "Leben mit Teenagern" sind im Beltz Verlag erschienen. Sie bilden die Basis der nach Alter der Kinder differenzierten Elternkurse. Außerdem gibt es die STEP Weiter- bzw. Fortbildungen für Pädagogen (Erzieher/innen, Lehrer/innen, pädagogische Fachkräfte in der Erziehungshilfe), die auf folgenden Büchern basieren: „STEP Das Buch für Erzieher/innen, Kinder wertschätzend und kompetent erziehen“, Cornelsen Scriptor, 2008 und „STEP Das Buch für Lehrer/innen, Wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten“, Beltz Verlag 2011.

Weitere Informationen unter www.instep-online.de.

Kontakt: Anne Ehrensberger

T. 0211- 405 40 23, M. 0173 - 765 22 33

anne.ehrensberger@instep-online.de